

Untermarkt 1813
von Gock

„Am 23. April 1813 früh um 8 Uhr zog König Friedrich Wilhelm III. in Görlitz ein. Er hatte am 22. April Breslau verlassen und war über Liegnitz, Haynau und Waldau gereist; in diesem Orte empfing ihn der Besitzer des Dorfes, Karl Gottlob von Anton. Uniformierte Honoratioren ritten ihm entgegen, die Bürgergarde und weißgekleidete Mädchen standen vor dem ihm bereiteten Absteigequartier Obermarkt 29. Aber er stieg nicht aus, sondern nahm ernst und sorgenvoll die Glückwünsche des Magistrats, der Geistlichen und Lehrer im Wagen entgegen. Er ward aber dabei von der Neugierde und Zudringlichkeit des Volkes so beschwert, und man warf ihm soviel Blumen in den Wagen, daß er kaum eine Tasse Schokolade trinken konnte. Nach dem Pferdewechsel befahl er, schleunigst fortzufahren.“ So schildert Prof. Dr. Jecht in seinem Buche „Görlitz in der Franzosenzeit 1806—1815“ den Besuch des Königs.

Diesen Vorgang hat der frühere Stadtverordnete Maurermeister Gock auf den Untermarkt verlegt, und er zeigt uns diesen, nach alten Vorbildern, wie er im Jahre 1813 ausgesehen haben mag.

Da sehen wir zunächst das Eckhaus an der Reißstraße, den Braunen Hirsch, der heute wieder sein stolzes Wahrzeichen wie vordem in dunkler Silhouette zeigt. Im Hintergrunde schaut die alte Apotheke von 1552 und das Haus Untermarkt 23 vom Jahre 1536 mit seinem hohen Renaissancegiebel hervor. Der eigentümliche Bau der Stadtwage vom Jahre 1600 beherrscht die Mitte des Bildes, dem sich die übrigen Häuser dieses Blockes anschließen. Dann kommt das Rathhaus, noch versehen mit seinem alten, erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts beseitigten Vorban, der den Eingang zum Ratskeller vermittelte. Links von dem prächtig gestalteten Rathhausturm schauen wir in die Brüderstraße mit ihren hohen Siebelhäusern, hinter denen die schlanke Spitze des Münches aufragt.

Die linke Seite des Bildes nehmen die Häuser der „Baumläuben“

ein. An der Ecke sehen wir anschließend noch eben den Schönhof von 1526 mit dem Hirschgeweiß. Dann folgt das ehemals Großmannsche Haus vom Jahre 1500 mit seinem hohen gotischen Siebel, dessen Ansicht wir auf Seite 73 zeigten. Daran schließt sich der „Goldne Baum“ vom Jahre 1538, jenes Haus, das in seinem Innern noch die schönen Netzgewölbe trägt, die jeden Besucher entzücken. Dann folgt das Schulheische Haus, wo die Jahreszahl 1535 an einem Kragstein das Jahr der Erbauung verrät. Das nächstfolgende Haus trägt an einem Pfeiler die Jahreszahlen 1566 und 1720, woraus zu ersehen, daß es nach dem Brande vom Jahre 1525 eine neue Gestalt, im Jahre 1720 einen Umbau erhalten hatte.

Den Beschluß dieser Lauben bildet das wundervolle Haus im Stile der Spätrenaissance. Auf drei Bögen erhebt sich das Doppelhaus, um mit zwei lebhaft gegliederten Siebeln zu endigen; der linken Seite ist, vom Erdboden ausgehend, ein von schlanken Säulen gestützter Erker vorgelegt. In diesem Hause wohnte der reiche, für unsre Stadt so bedeutende Bürgermeister Georg Emerich, der Erbauer des Heiligen Grabes. Im Jahre 1853 wurde das Gebäude, das sich bis zur Bäckerstraße hin erstreckte, vollständig abgebrochen, da es für die Webergasse nur einen 15 Fuß breiten Raum übrig ließ. Es ist aber zu bedenken, daß diese Gasse keinen Verkehr hatte. Sie endigte vielmehr früher an der Stadtmauer; das erste „Pfortgen“ erhielt sie ja erst im Jahre 1568, und das vergrößerte Webertor wurde 1793 errichtet (siehe Seite 58). Von dem Grundstück nahm man einen Teil für die Verbreiterung der Straße, auf dem Rest führte man drei Neubauten auf.

Der Untermarkt ist nun auf unserm Bilde belebt von zahlreichen Zuschauern, wie es aus Anlaß eines solchen Ereignisses üblich ist. Das Militär, russische Kavallerie, freiwillige preussische Jäger und die Görlitzer Bürgergarde vervollständigen das interessante Bild.